

ter Henrici, Lord Hunsdon, 1) Elisabetham, eine Gemahlin Roberti Southwell von Woodring, Franciscam, eine Gemahlin erst Henrici Fitz-Gerald, Grafen von Kildare, hernach Henrici Baron Cobham, 3) Margaretham, so an Richardum von Leveson, von Trentham, vermählt worden, 4) Wilhelmum, der vor dem Vater gestorben, und von Anna, einer Tochter und Erbin Ioannis, Lord S. Iohn von Biershoe, Elisabetham, eine Gemahlin Ioannis Mordaunt, Grafen von Pererborough, verlassen, 5) Carolum, Grafen von Nottingham. Dieser zeugte mit seiner dritten Gemahlin, Margaretha, einer Tochter Iacobi Stuart, Grafen von Murray, Carolum, Grafen von Nottingham, welcher an 1681. ohne Erben starb. Des ersten Barons von Effingham junger Sohn, der obgedachte Wilhelmus Howard von Lingfield, war ein Vater Wilhelmi, dessen Sohn, Carolus, Franciscum zeugete. Dieser Franciscus ward an 1681. Lord von Effingham; zeugte mit seiner ersten Gemahlin, Philadelphia, einer Tochter Thomas Pelham, 3. Söhne und 2. Töchter, mit der andern aber, Susanna, einer Tochter Henrici Felton von Playford, keine Kinder, und starb an 1700. Sein ältester Sohn, Carolus, war schon vorher gestorben; daher ward der andere, Thomas, Lord von Effingham; und sowohl bei dem Prinze Georgio von Dänemark, als nachmahls bei dem Könige Georgio I. Cammer - Juncker. Mit seiner ersten Gemahlin, Maria, einer Tochter und Erbin N. Wenhvorth, zeugte er verschiedene Kinder, von denen an 1726. Anna und Maria am Leben waren, und von der andern, Elisabetha, einer Tochter Ioannis Rotherham von Muck-Waltham, eine Witbe Theophili Napier von Luron-Hovv, ließ er gar keine Kinder, daher ihm an 1728. sein Bruder, Franciscus, selbete, welcher einen Sohn, Thomam, gezeuget. *Dugdale. Inhof Genealog. Britann. the British Comp. T. I. the compleat Hist. of England. Rapin Hist. d' Angl.*

Howard; (*Carolus*) Graf zu Nottingham und Reichs-Admiral in England. Sein Groß-Vater war Thomas Howard II. Herzog von Norfolk in England, so an 1554. verstorben; sein Vater aber, Wilhelmus Howard, Freyherr zu Effingham; welcher ihn mit Margaretha, Thomae Gamage; eines Engländischen Ritters, Tochter, an 1563. erzeuget. Nach seines Vaters Tode wurde er Baron von Effingham; auch noch bey dessen Leben an 1570. mit einigen Engländischen Schiffen geschickt, um des Königs Philippi II. in Spanien Braut, Annam, des Kayfers Maximilian II. Tochter, in Spanien zu convoyiren. Er insinuirte sich bey der Königin Elisabeth der Gestalt, daß sie ihn zum Ritter des Hofes-Bandes machte, auch ihm an seines Vaters Etat das Amt eines Ober-Cammer-Herrn gab, und ihn in denen See-Affären vor vielen andern brauchete. Weil er nun hierinnen eine sonderbare Wissenschaft erlanget, bekam er an 1585. nach Absterben des Reichs-Admirals, Eduardi Clindon; Grafen zu Lincoln, selbige Stelle. An 1588. hielt er sich wieder die von Philippo II. wieder England ausgeschickte unüberwindliche Flotte wohl. An 1596. wurde er nebst dem Grafen Robert von Essex mit einer Flotte in Spanien ausgeschickt, mit welcher er Cadix einnehmen half, denen Spaniern die Schiffe im Hafen verbrannte, und ihnen grossen

*Vniuers. Lexici XIII. Theil.*

Schaden verursachte. Da er aber wieder zurück kam, wolte man die Ehre dem Grafen von Essex allein zuschreiben, darüber zwischen ihm und demselben nicht geringe Jalousie entstand. Als an 1597. der Graf von Essex mit einer Flotte wieder die Azorschen Inseln ausgelauffen war, blieb er in England, und wurde inzwischen von der Königin Elisabeth, mit des Grafen von Essex Mißvergnügen, den 22. Oct. selbigen Jahres zum Grafen von Nottingham erklärt. *Camden's Brit. p. 156.* Das Jahr vorher war er Ober-Richter über die Wälder, Wälder und Holzungen in dem Süder-Theile von England worden. Er wurde hierauf zu denen wichtigsten Affären des Reichs gezogen, und dirigirte, nebst Robert Cecil und Walther Raleigh, fast alles zu Elisabeths Zeiten allein. Er war an 1598. unter denen 3. Deputirten einer, welche das Bündniß mit denen vereinigten Niederlanden erneuerten, wurde auch in selbigem Jahre bey besorgten Spanischen Einfall zum General-Lieutenant über die Miliz zu Lande verordnet. An 1601. half er nebst andern den Grafen von Essex ruiniren, besedete auch die Königin, einen Nachfolger zu ernennen, welches der König Iacobus aus Schottland war. Nach deren Tode war er der erste mit, welcher dessen Partey hielt, und ihm den Eid der Treue leistete. Bey dessen an 1603. erfolgter Erordnung verwaltete er das Amt eines Groß-Stewards, wurde auch an 1605. von selbigem als Gesandter nach Spanien geschickt, da Philippus III. den geschlossenen Frieden mit England in der Stadt Valladolid beschwor. In selbigem Jahre ward er zu Untersuchung des vorgemerkten Pulver-Vertraths gebraucht, und an 1609. von seinem Bluts-Verwandten, Henrico Howard, Grafen von Northampton, bey dem Könige abgegeben, als ob er unverantwortliche Vortheile suchte, aber unschuldig befunden. Er brachte an 1613. Chür-Fürst Friedrichen von Pfalz mit seiner Gemahlin, der Engländischen Prinzessin Elisabeth, aus England in Seeland über, hatte auch an 1614. mit der Stadt London einen harten Streit wegen der Jurisdiction auf der Themse. Er wurde auch Gouverneur derer Provinziet Suffex und Surrey. Unter dem Vorwande aber seines hohen Alters wurde ihm an 1621. die Reichs-Admiralschafft entzogen; und Georg Villors, Herzog von Buckingham, gegeben; jedoch nöthig er von dem König eine jährliche Pension. Er arb endlich zu Haagling in der Provinz Kent den 13. Dec. an 1624. im 88. Jahre seines Alters. Von seinem Nachkommen siehe den Geschlechts-Articel, Howard. *Inhof Geneal. Brit. Rapin Hist. T. VI. Camden's Brit. p. 163. Larrey Hist. d' Angl. II. Thuanus Hist.*

Howard; (*Catharina*) siehe Catharina. Tom. V. p. 1485.

Howard, (*Eduardus*) der jüngste Sohn Thomaes, Grafens von Suffolk, ward durch Vermittelung des Herzogs von Buckingham, dessen Verwandtin er gehütathet, Lord von Escrick; und hatte eine gröffe Gewalt über diesen Herrn; nach dessen Tode er sich denen Absichten des Hofes zu widersetzen, und es mit denen Mißvergnügen zu halten anfieng, die ihn zu verschiedenen Handlungen, insonderheit zur Uebergebung einer Pitt-Schiff mit Besförderung des Friedens, worüber ihm der König die Spiz-Ruthen wolte geben lassen, braucheten. Obgleich der Hof nicht mit ihm zu Frieden war, so ward